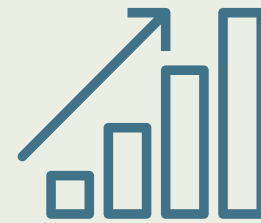


Auszug, Original veröffentlicht in: Ebner, M. (2018) Kurie Neue Medien - Denkraum Wirtschaft. Bildungskonzil 2017. Heldenberg. <http://bildungskonzil-heldenberg.at>



Kurie Neue Medien
**Denkraum
Wirtschaft**





„Das BildungsKonzil Heldenberg ist aus meiner Sicht eine hervorragende Veranstaltung, um das Thema Bildung mit allen Beteiligten intensiv und inhaltsreich an mehreren Tagen zu bearbeiten. Vertreter aus Wirtschaft, Bildungseinrichtungen – Lehrende wie Schüler – und öffentlichen Institutionen haben die Gelegenheit, in kreativer und anregender Atmosphäre ihre Positionen und Ideen einzubringen und aktuelle Fragestellungen zu diskutieren.

Ergebnisse sind: relevante Beiträge und Handlungsempfehlungen für Verantwortliche im Bildungssektor.“

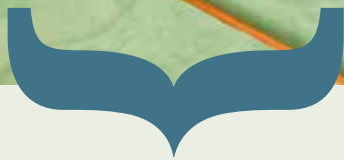
Gerhard Josef Wanek, Unternehmer

AUTOR: MARTIN EBNER

Der Denkraum „Medien – Wirtschaft“ beschäftigte sich mit der Auswirkung der Digitalisierung auf den Frieden und den Möglichkeiten in diesem Kontext. Dabei war von Beginn an die einheitliche Meinung, dass ein Mehr an Bildung zwangsläufig zu mehr Frieden führt und es daher zentral ist, diese durch entsprechende Maßnahmen zu fördern. Eben auch seitens wirtschaftlicher Gesichtspunkte.

Die Gruppe begann mit einem individuellen Brainstorming. Dazu wurde ein Raum von 60 Minuten gegeben, wo wesentliche Eckpunkte auf Kärtchen festzuhalten waren. Diese wurden dann in einer zweiten Phase gegenseitig vorgestellt und durch Fragen aus der Gruppe erklärt und vertieft. Wesentlich war, dass jeder genannte Punkt gleichwertig war und wertschätzend behandelt wurde, um keine Gedanken im Vorhinein zu blockieren. Daraus ergab sich ein bunter Haufen an Karten auf insgesamt zwei Pinnwänden. Der nächste Schritt bestand darin, ähnliche Karten zu bündeln und zu kategorisieren – mit dem Ziel, daraus die Zielfelder unseres Denkraumes zu definieren.





Aus den Zielfeldern sollte am zweiten Tag mittels Think-Tank und Roadmapping-Methode an konkreten Zukunftsszenarien gearbeitet werden. Dazu erfolgte eine Teilung in zwei Gruppen, die folgende Thesen behandelten:

Gruppe 1: 2025 sind alle **Unternehmen digital mündig**

Gruppe 2: 2025 sind alle **Bürgerinnen und Bürger digital mündig**

Zuerst dachten die Gruppen über Stakeholder nach, wie diese auf die These reagieren. So zeigte sich vor allem, dass es neue Geschäftsmodelle brauchen wird und viele Prozesse transparenter werden. Dies führt dazu, dass Unternehmen zukünftig in einem großen Netzwerk agieren werden und sich gegenüber der Gesellschaft öffnen müssen. Hinter dem Schlagwort Openness befindet sich vor allem auch der Gedanke, dass erst Transparenz und Offenheit Vertrauen zu den Kunden schaffen. Diese wiederum werden durch direkte Kommunikation wesentlich schneller und direkter ihre Wünsche, Beschwerden und Fragen äußern. Flexibilität, Service-Orientiertheit und Know-how scheinen die Säulen für zukünftige Unternehmen zu sein. In der zweiten Phase bzw. der Roadmapping-Methode wurde über Hürden und Chancen nachgedacht, die bis 2025 auftraten. So führen der Druck des globalen Marktes, die zunehmende technische Entwicklung und die ständig verfügbaren Crowd Unternehmen in die Richtung der digitalen Mündigkeit. Man sollte aber darauf achten durch Überreglementierungen, fehlende Leitbetriebe und die fehlende (Aus-) Bildung die Entwicklung nicht zu sehr zu bremsen. Auch die Gefahr der Monopolstellung durch internationale Großkonzerne und die vorherrschende träge Kultur wurden angesprochen. Man gab sich aber zuversichtlich, dass die Szenarien erreichbar wären.

In der letzten Phase fasste die Gruppe nochmals ihre Gedanken zusammen und wollte ein gemeinsames Ergebnis präsentieren. Man legte sich darauf fest, dass man 2025 das Ziel erreichen möchte, eine digitale Gesellschaft zu formen – und zwar auf Basis digital mündiger Bürgerinnen und Bürger sowie digital mündiger Unternehmen, gesteuert von einem Ethikboard für digitale Agenden. Mit den Worten wollen, können, wissen & tun soll der Weg dorthin beschrieben werden, der 2025 eine Begeisterung und Leidenschaft für eine zukünftige Gesellschaft auslöst, die mit viel Freude digitale Möglichkeiten nutzt, um eben auch Bildung und Frieden zu sichern.

Als Ergebnis des ersten Tages konnten die Kernthemen wie folgt festgelegt werden:

1. Es erscheint wesentlich, dass die Bürgerinnen und Bürger von morgen eine **digitale Mündigkeit** besitzen, um Entscheidungen in der Gesellschaft tragen und beeinflussen zu können.
2. Da die technischen Entwicklungen immer schneller zunehmen und kaum noch von Einzelpersonen durchschaut werden können, scheint es nötig, dass ein **Ethikboard** eingerichtet wird, um vor allem auch die „Digital Democracy“ abzusichern.
3. Selbstverständlich braucht es nicht nur digital mündige Bürgerinnen und Bürger, sondern als Pendant dazu auch **digital mündige Unternehmen**, die partizipatives Handeln nicht nur verstehen, sondern auch leben.
4. Die Gruppe betonte auch, dass die **globale Lebensfähigkeit** von Schülerinnen und Schülern durch entsprechende Bildung zu gewährleisten ist. Darunter verstand man das Agieren in einer zunehmend globalisierten Welt.
5. Abschließend einigte man sich darauf, dass natürlich die **technische Infrastruktur** und deren Anwendung bzw. Zugänglichkeit vorhanden sein muss, um entsprechend gleichberechtigt in einer digitalisierten Welt leben zu können.

